7. Sekundärliteratur

Actenmäsziger Bericht über das dem Gründer des Hallischen Waisenhauses August Hermann Francke errichtete Denkmal. Nebst einer chronologischen ...

Hesekiel, Friedrich

Halle (Saale), 1830

III. Einweihungs-Rede vonDr. H. A. Niemeyer.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

III.

Einweihungs-Rede

von

Dr. H. A. Niemeyer.

Heute, hochverehrte Versammlung, kehrt der Tag wieder, den August Hermann Francke vor mehr als hundert Jahren zur Aufnahme des ersten Waisenkindes bestimmt hatte. Als ihm nun statt des einen, vier vater- und mutterlose Geschwister gebracht wurden, konnte er in seiner überschwänglichen Liebe keines zurückweisen, und mit unerschütterlichem Vertrauen auf Gottes gnädigen Beystand nahm er sie alle auf, ohne ängstliche Sorge für die Zukunft. Die so von ihm gegründete und dann mit unermüdlichem Eifer erweiterte Waisenanstalt — sie wurde vielen gebeugten Müttern eine Trösterin; in ihr fanden viele hülflose Kinder neben der Pflege des Körpers die höhere des Geistes; aus ihr ging so mancher wackre Bürger, so mancher begeisterte Verkündiger des Evangeliums, so

mancher hochverdiente Staatsbeamte hervor; an ihr bildeten sich eine Menge der trefflichsten Lehrer und Erzieher der Jugend.

Und doch erscheint, wenn wir Franckens große Wirksamkeit mit ihren Folgen in einem umfassenden Blick überschauen, die Gründung jener Anstalt nur als ein kleiner Theil derselben. Denn was ich so eben von der Bildung der Lehrer und der lernenden Jugend in ihr gesagt habe, das gilt in einem noch weit höheren Grade von den durch Francke errichteten Volksschulen und Gymnasien. Wer mag sie zählen, die in ihnen unterrichtet und erzogen, dem Vaterlande in engeren oder weiteren Kreisen öffentlicher Thätigkeit nützlich geworden sind? Wer mag die Zahl derer bestimmen, die in ihnen zu Lehrern der Jugend und des Volkes vorbereitet wurden? Und wer mag die segensreichen Folgen davon für das häusliche, bürgerliche und kirchliche Leben berechnen? Schon darum kennen diese Anstalten ihres Gleichen nicht. Aber eine ganz eigenthümliche Bedeutung erhalten sie durch den Sinn und Geist, in welchem sie gestiftet und bisher geleitet sind.

Das neue geistige Leben, welches Luther und seine Mitarbeiter am großen Werke der Kirchenverbesserung kräftig angeregt hatten, wurde nur zu bald in der evangelischen Kirche selbst gehemmt und verkümmert, ja es erstarb nach und nach beynahe gänzlich und leider zuerst in denen, die kraft ihres Amtes das Wort des Herrn verkünden sollten. Ungezügelte Streitsucht

verwirrte die Erkenntniß, verwerflicher Parteygeist erstickte die Liebe, an die Stelle wahrer Frömmigkeit trat blinder Eifer und den lebendigen thätigen Glauben verdrängte das starre Festhalten des todten Buchstabens. Damit sollte in den Schulen die Jugend und an heiliger Stätte das Volk zur Weisheit und zu der Gerechtigkeit geführt werden, die vor Gott gilt. Kein Wunder, daß sich das protestantische Deutschland immer weiter von dem Geiste derer entfernte, die ihm durch die größten Opfer evangelische Freyheit errungen hatten. Wohl fühlten das manche für Wahrheit begeisterte Männer; wohl sah mehr als Einer, daß dem wachsenden Verderben allein durch gründliche Verbesserung des Jugendunterrichts gesteuert werden könne und müsse; wohl legten Einzelne selbst Hand an das große Werk. Aber keiner faßte das Uebel so an der Wurzel wie Francke; keiner mühete sich mit so aufopfernder Liebe, keiner mit so ausharrendem Eifer, keiner mit so durchdringender Einsicht; aber auch keiner mit so vielseitigem und dauerndem Erfolge. Das Streben, christlich frommen Sinn in unsrer Kirche wieder zu wecken und weiter zu verbreiten, verließ ihn in keinem Augenblick seines thatenreichen Lebens: es folgte ihm auf den akademischen Lehrstuhl, es begeisterte ihn im Hause des Herrn, es beseelte ihn im Kreise der lernbegierigen Jugend, es führte ihn an das Lager der Kranken und in die Hütten der Armen, es trieb ihn, weiter zu wirken durch das geschriebene Wort. Und gewiß vieles erreichte er durch

dieß Alles; gewiß eben so viel durch sein hell leuchtendes Beyspiel; allein dauernderen Erfolg sicherte er seiner Wirksamkeit erst durch die Gründung der großen Anstalten, die uns noch jetzt mit ehrfurchtsvollem Staunen erfüllen. Denn nur zu schnell verhallt das lebendige Wort, gar leicht ist das geschriebene verdrängt, und auch das Beyspiel wird den Augen der Welt mehr und mehr entrückt. Aber solche Stiftungen — sie mußten ihrem Urheber bleibenden Einfluß sichern: sie wurden andern Schulen ein Vorbild; sie ermunterten zur Errichtung ähnlicher Anstalten; sie erweckten von Zeit zu Zeit einzelne, die in ihnen gepflegt als Franckens echte Jünger die große Wahrheit geltend machten, daß Jugendbildung nur da gedeihen könne, wo echte Gottesfurcht, aller Weisheit Wurzel und Anfang, die Schule durchdringt, und die sich's, wie ihr großes Vorbild, angelegen seyn ließen, überall einen christlich frommen Sinn zu wecken, einen Sinn, der sich durch ein vom Glauben gehobenes und in der Liebe thätiges Leben bewährt. Freylich wurde auch ihre, wie Franckens Wirksamkeit, oft von verschiedenen Seiten her gehemmt, mißverstanden und verkannt: gehemmt von solchen, die dem Christenthum überhaupt feindlich gesinnet waren; mißverstanden von denen, die das Wesen der Gottseligkeit im blinden Hangen an menschlichen Satzungen, welche die Bibel nicht kennt, oder gar in sinnlich schwärmenden Gefühlen suchten, und verkannt von vielen, die nicht billig genug dachten, die Gesinnung

und Thätigkeit des Meisters von dem Treiben seiner schwächeren Anhänger zu sondern. Je lauter aber und je bestimmter sich zu manchen Zeiten Stimmen dieser Art gegen Francke und seine ganze Wirksamkeit erhoben, um so erfreulicher und erhebender ist's für uns, die wir berufen sind, an seinen Anstalten zu arbeiten, daß wir fortan ein sichtbares Zeichen allseitiger Anerkennung besitzen — in diesem Standbilde.

(Bey diesen Worten fiel die Hülle nieder.)

Dieß Standbild von der Meisterhand eines Künstlers, auf den unser Vaterland stolz ist — herrlich steht es nun vor unsern Augen, ein Zeugniß für die ferne Nachwelt, wie unsre Zeit Verdienste großer Männer dankbar anerkennt und sinnreich ehrt — ein neues Zeugniß, wie unser gerechter und frommer König, und mit ihm sein treues Volk, nicht bloß den glänzenden Heldenthaten des Kriegers, sondern auch der stilleren Wirksamkeit des schaffenden Geistes huldigt.

Und so ist es uns, meine theuersten Collegen, ein lauter Beweis dafür, daß unser allergnädigster König, daß ein großer Theil der Edelsten des Preußischen Volkes und daß unsre Stadt das segensreiche Fortwirken des Franckischen Geistes durch diese Anstalten anerkennt. Denn wenn der Gedanke, ihrem Stifter ein solches Denkmal zu errichten, von dem vielfach verdienten Vorsteher unsers Gemeinwesens ausging und von den Achtbarsten unsrer Stadt mit der größten Bereitwilligkeit aufgenommen ward, so wurde es auch von Vielen in

der Nähe und Ferne mit freundlichem Entgegenkommen unterstützt und von Sr. Majestät ganz besondrer Aufmerksamkeit huldreichst gewürdigt. Und gewiß liegt hierin zugleich die stärkste Aufmunterung für uns, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Name des Stifters durch unsre gemeinsame Thätigkeit an seinen Anstalten immer mehr verherrlicht werde.

Und dazu müßt auch ihr das Eurige thun, geliebte Jünglinge und Kinder. Euch soll der Anblick des Stifters zu thätiger Dankbarkeit gegen ihn und gegen Gott erwecken, und wenn ihr einmal von dem rechten Pfade gewichen seyd, den Vorsatz zur Besserung in euren Seelen hervorrufen und stärken.

Aber auch für alle Bürger unsrer Stadt hat dieses Standbild eine nicht minder erhebende Bedeutung. Halle ist in der evangelischen Kirche das durch Francke geworden, was beym Beginn der Kirchenverbesserung Wittenberg durch Luther war. Denn wie Luther von Wittenberg ein Licht ausgehen ließ, die Geister zu erleuchten und die Herzen zu entflammen, und wie er jene Stadt zum eigentlichen Sitz und Heerd evangelischer Freyheit machte, so erhob Francke, als man auch dort wieder in die Knechtschaft des Buchstabens gefallen war, unsre Stadt zur treuen Pflegerin evangelischen Geistes. Als solche trat sie an die Stelle jener, und dadurch wurde die Verbindung gleichsam vorbedeutet, durch welche in unsrer Zeit Halle und Wittenberg sich zu einer Hochschule vereinigt sehen. Und wie nun

schon seit mehreren Jahren die Bürger dort durch Luthers Standbild an die alte Würde ihrer Stadt erinnert und dadurch ermuntert werden, das Evangelium im Geist aufzunehmen und im Leben darzustellen, so wird Franckens Standbild von dem heutigen Tage an eine nicht minder kräftige Erinnerung und Ermunterung für unsre Bürger seyn. Und darum drängt es mich, in aller Namen den Männern öffentlich zu danken, die sich um die Errichtung desselben mit so großer Aufopferung bemüht haben, und in aller Namen den Wunsch auszusprechen, daß es ihnen vergönnt seyn möge, zum Wohl unsrer Stadt noch lange kräftig zu wirken.

Du aber, ewiger und barmherziger Gott, laß das Licht deiner Gnade ferner leuchten über unsern König und sein ganzes Haus; schirme sein Reich; segne was er in deiner Furcht zum Besten seines Landes, segne insonderheit, was er im lebendigen Glauben an das Evangelium für christlichen Unterricht in Kirchen und Schulen thut; nimm unsre Stadt in deine Obhut und gieb, daß Erkenntniß deines heiligen Wortes, daß freudige Befolgung deines heiligen Willens immer reichlicher unter uns wohne und sieh gnädig herab auf diese Anstalten, damit sie im Geist ihres frommen Stifters geleitet zu deiner Ehre reiche Früchte bringen. Amen!